Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 3. Fastensonntag B

Samstag/Sonntag, 02./03. März 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 272):

1) Zeige uns, Herr, deine Allmacht und Güte; komm uns zu Hilfe mit göttlicher Kraft! Mit deinem Beistand uns allzeit behüte, der uns befreit und Geborgenheit schafft. Hör unser Bitten; die Angst in uns werde; Feuer des Heiligen Geistes uns sende!
2) Hilf unserm Glauben, wenn mutlos wir werden; Lichtblick und Freude erblühen aus dir. Dein Reich des Friedens lass wachsen auf Erden; Werkzeuge deiner Verheißung sind wir. Lehr uns aus Glaube und Liebe zu handeln und so uns selbst und die Welt zu verwandeln.
3) Ruf uns zur Umkehr, sooft wir versagen; du bist barmherzig, vergibst uns die Schuld. Antwort bist du in verzweifeltem Fragen; lehr uns Verzeihen, Vertrauen, Geduld. Du hast für uns deinen Sohn hingegeben, Worte und Taten aus denen wir leben.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Der Herr, unser Gott, der uns Orientierung schenkt, er ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Viele Menschen leben in diesen Tagen „Kalorien reduziert“. Manch anderer Konsum ist ebenfalls durch den einen oder anderen Fastenvorsatz begrenzt oder sogar untersagt. Cool bleiben, ja nicht zu viel Gefühl zeigen, ist weithin angesagt, Rollenverhalten trainiert.

Jesus geht im heutigen Evangelium „der Gaul durch“. Er randaliert im Hof des Tempels, bringt Händler um ihr Geschäft und mach den Kult, den Opfergottesdienst unmöglich. Was da an Handel und Lärm abgeht, auf welches Durcheinander er stößt, das bringt ihn in Rage.

Ob ihn manche Kühle und Distanziertheit, manches nur ernste Schauen, mancher böse Blick auf laute Kinder, manches gedachte Urteil über den oder die Anderen auch nerven würde, darüber mögen wir selber nachdenken. Und erst recht darüber, was in uns lebt, sich zeigen will, an echten und ehrlichen Gefühlen.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du lebst uns die Freiheit vor, die Dein Vater uns allen schenken will. *Kyrie eleison.*
- Du zeigst uns, dass wir nicht zu Allem Ja und Amen sagen müssen. *Christe eleison.*
- Du bist den Weg provozierender Liebe und unbequemer Worte bis zum Kreuz gegangen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, Dein Sohn zeigt uns den Weg. Du selber gibst uns Spielregeln für ein gelingendes Leben an die Hand, das unseren Mitmenschen und ihrem Eigentum gerecht wird. Wo wir versagen, schenkst Du Deine Barmherzigkeit. Wir beten:

Tagesgebet:

Gott, unser Vater,
Du bist der Quell des Erbarmens und der Güte.
Wir stehen vor Dir, wie wir sind:
Mit Glück, Freude und Dankbarkeit im Herzen,
aber auch mit Versagen
und manchem schlechten Gewissen.
Schau auf uns,
lass unsere Not Vergebung und Heilung finden
und schenke uns Freude an Gebet
und Werken der Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn,
Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
der in der Einheit der Heiligen Geistkraft mit Dir lebt und liebt und Herr ist
in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Bis heute haben die Zehn Gebote nicht an Kraft und Wahrheit verloren. Wenn Menschen sich auf Gottes Linie einlassen, ehrlich und friedvoll leben, gewinnt das Leben an Freiheit.

Erste Lesung (Ex 20,1-17):

Lesung aus dem Buch Exodus:

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sinai alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen

Götter haben. Du sollst dir kein Kultbild machen und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott: Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, bei denen, die mich hassen; doch ich erweise Tausenden meine Huld bei denen, die mich lieben und meine Gebote bewahren. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt! Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Herr, du hast Worte ewigen Lebens.

Die Weisung des HERRN ist vollkommen, *
sie erquickt den Menschen.
Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, *
den Unwissenden macht es weise. - KV

Die Befehle des HERRN sind gerade, *
sie erfüllen das Herz mit Freude.
Das Gebot des HERRN ist rein, *
es erleuchtet die Augen. - KV

Die Furcht des HERRN ist lauter, *
sie besteht für immer.
Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig, *
gerecht sind sie alle. - KV

Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge. *
Sie sind süßer als Honig, als Honig aus Waben.
Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; *
reichen Lohn hat, wer sie beachtet. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Dass ein zum Tod verurteilter, gekreuzigter Mensch zur Leitfigur einer Weltreligion geworden ist, ist schier unglaublich, aber wahr. Jesus Christus ist Treue, Kraft und Liebe Gottes für die Welt, für alle Menschen.

Zweite Lesung (1Kor 1,22-25):

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Schwestern und Brüder! Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Ruf zum Evangelium (GL 176,3 mit Vers):

KV: Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

KV: Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre.

Evangelium (Joh 2,13-25):

Aus dem Johannesevangelium.

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechs-

undvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Ruf zum Evangelium (GL 176,3):
KV: Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre.

Auslegung:
In manchen Situationen unseres Lebens stellen wir uns die Frage: „Wo war da jetzt Gott?“ Oder. „Wo können wir ihn finden? Was muss ich tun, dass Gott sich mir zeigt, dass ich ihn erfahren kann?“ – Sicher kennen Sie alle solche und ähnliche Situationen, in denen wir nachhaken, ja nachbohren wollen, um zu erfahren, was er denn mit unserem Leben, unserem Alltag zu tun hat.
Gängige, traditionelle Antworten helfen meist nicht weiter, vergrößern vielleicht sogar unsere Zweifel, befriedigen unsere Hoffnungen und Sehnsüchte nicht.

Ähnlich ging es den Menschen unzähliger Generationen vor uns – auch wenn manchmal behauptet wird, sie wären frömmer und glaubensstärker gewesen, hätten mehr Glaubenswissen besessen. Ich bin mir sicher: Auch sie hatten solche oder ähnliche Fragen, Zweifel, Wünsche und Hoffnungen.
Der Abschnitt aus dem Johannes-Evangelium, den wir heute gehört haben, erzählt jedenfalls davon, dass Menschen sich danach sehnen, Gott ganz nahe zu sein, sich seiner Gegenwart zu versichern, so gut das aus unserer menschlichen Perspektive heraus geht.
Sie, die Juden, von denen berichtet wird, wallfahren zum Paschafest nach Jerusalem, um Gott im Tempel ihr vorgeschriebenes Opfer darzubringen: Schafe, Rinder oder Tauben. Sie möchten Gott ehren, ihm dienen, seinen Willen erfüllen – so wie es sich für einen Gläubigen nach damaliger Vorstellung einfach gehört.

Gelingt es den Menschen, die im Tempel opfern, in der Schilderung des Johannes-Evangeliums sich der Gegenwart Gottes zu versichern? Wie verhält sich Jesus in dieser Szene, der ja ebenfalls zum Paschafest nach Jerusalem gezogen ist? Kann er, können sein Verhalten und seine Worte uns vielleicht sogar einen Hinweis darauf geben, wie wir eine Antwort auf unsere Fragen und Zweifel erhalten können? Oder bleiben letztlich doch die drückenden Erfahrungen, die offenen Fragen – und am Ende die Gottesferne?

In unserem Text geht es um den Tempel von Jerusalem. Ihn hat Gott nach biblischem und frühjüdischem Glauben auserwählt, um dort seinen Namen wohnen zu lassen. Dort, wo sein Name wohnt, ist er, ist Gott selber, gegenwärtig.
Der Name gibt etwas preis von dem, wie Gott ist, wie er zu seinem Volk steht, ja wie er heute zu uns allen steht. Er ist ja der Gott, der sich in der Geschichte seines Volkes immer wieder als der Befreiende und Rettende erwiesen hat, der verzeiht und vergibt, und der bei seinen geliebten Menschen sein wird, auch wenn diese sich in Gleichgültigkeit, Sünde oder Schuld von ihm abwenden. Er ist der Gott, der sich Mose im Brennenden Dornbusch als JAHWE, als der Mitseiende und sich immer wieder Ereignende offenbart hat. Er outet sich als der Gott der Väter und Mütter ihres Glaubens, den das Elend seines Volkes nie kalt gelassen hat, der ihr Leid gesehen und sich zu Herzen gehen ließ, der für die Klage der Seinen nicht stumm war, sondern eingreift und tätig wird.
Dieser Gott wohnt also im Jerusalemer Tempel. Und zu ihm kommen Jahr für Jahr tausende frommer Frauen und Männer, Kinder und Jugendlicher, um dort anzubeten. Der Tempel ist der dichteste Ort von Gottes Gegenwart. Er ist letztlich die Mitte Israels.

Jesus zieht mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zum Tempel nach Jerusalem, wie viele seiner Zeitgenossen. Aber warum geht er dorthin? *Kommt er nur als frommer Jude?* Auf jeden Fall war er das auch. Doch es geschieht an diesem Paschafest etwas ganz anderes. Jesus räumt im Tempel, genauer gesagt in seinem Vorhof, gründlich auf. Er kippt die Tische der Geldwechsler um. Er zerstreut das für den Kult nötige Wechselgeld. Er flippt völlig aus. Er jagt die Opfertiere davon.
Jesus musste zum Tempel wallfahren, denn nur dort konnte er seinen Anspruch deutlich machen, dass er in seiner Person der wahre Ort von Gottes Gegenwart ist. Der Ort von Gottes Gegenwart in

der Welt und für uns Menschen, auch für jede und jeden Einzelnen von uns. Diesen Anspruch Jesu zeigt Johannes gleich zu Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu. Jesus richtet sich mit dieser Aktion der Tempelreinigung – in den Augen des Johannes-Evangeliums – also gegen alles, was in irgendeiner Art und Weise nötig ist, um im Tempel den vorgeschriebenen Opferkult durchführen zu können.
Damit erhebt er den Anspruch, dass mit seinem Auftreten, mit seiner Sendung, der gesamte Opfer- und Sühnekult am Jerusalemer Tempel seine Bedeutung verloren hat. Dieser Betrieb ist zu einem definitiven und endgültigen Ende gekommen, weil Jesus da ist. Johannes möchte uns mit dieser Geschichte zeigen, mit wem wir es bei Jesus zu tun haben. Theologen sagen dazu, es handle sich um eine christologische Aussage: Es geht dem Evangelisten darum zu zeigen, wer dieser Jesus von Gott her für uns ist. Jesus ist nach dem Willen des Vaters SEINE endgültige Gegenwart in der Welt, SEINE Gegenwart für uns Menschen bis heute.
Wo können wir also in all unserem Suchen, in unseren Fragen und Zweifeln Gott nahe sein? – Das Johannes-Evangelium gibt uns darauf die eindeutige Antwort: Indem wir uns an diesen Jesus halten. Nicht an Worte, Formeln und Vorschriften, nicht an irgendeinen Opferkult, sondern an Jesus selber.
Denn in ihm hat Gott sich uns zugewendet. In ihm ist er in der Welt und für uns gegenwärtig. So können wir zu ihm, in seine Gegenwart, in sein heilvolles, bergendes Leben gelangen.

Es geht also um eine intensive Beziehung, eine herzliche Verbundenheit und Freundschaft mit Jesus, nicht um irgendwelche Opfer oder Leistungen, nicht um besonders heilige Orte oder Vollzüge, nicht um Sühne und Leistung. Es geht einzig und allein um die Begegnung mit IHM, das Verweilen in seiner Gegenwart, das stille Horchen darauf, wie er mein Herz berühren möchte. Gott lässt sich nicht abspeisen. Er will nicht durch irgendwelche Opfer zufriedengestellt werden. In Jesus schenkt er seine Gegenwart, seine herzliche Sehnsucht nach liebenden, hingebungsvollen Menschen – nach einer tiefen Freundschaft mit uns.
Zu ihm dürfen wir kommen. Immer und mit allem, was wir auf dem Herzen haben. Er ist für uns da. Finden können wir ihn überall, sogar in uns und in den Menschen, die mit uns das Leben teilen.
Amen.

Glaubensbekenntnis: gebetet
Fürbitten:
An unseren Herrn Jesus Christus wenden wir uns und bitten ihn um Hilfe in unseren Anliegen und Sorgen:

- Beten wir für die Menschen, die die Orientierung verloren haben, nicht mehr weiter wissen und am Leben verzweifeln. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:
  A: Wir bitten Dich, erhöre uns.
- Beten wir für die Menschen, die nur ihre eigenen Empfindungen und Wünsche zum Maßstab ihres Handelns machen und keine Rücksicht auf andere nehmen. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:
- Beten wir für die Menschen, die in Krieg und Elend leben müssen, geflüchtet sind, jahrelang in Lagern sitzen und den Glauben an das Gute, an ihre Zukunft in Freiheit und ein Leben in Frieden zu verlieren drohen. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:
- Beten wir für die Einflussreichen und Mächtigen, in der Wirtschaft, in den Medien, im Sport, dass sie ihre Positionen nutzen, um sich für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:
- Beten wir für unsere Kirche, die viel Glaubwürdigkeit eingebüßt hat; beten wir für alle Christinnen und Christen, die sich mühen Frohe Botschaft zu leben und die Welt dadurch zu verändern. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:
- Beten wir für die Menschen, die uns heute besonders am Herzen liegen, um die wir uns Sorgen machen, die wir in ihren Problemen, ihrer Krankheit oder ihrem Leid nicht allein lassen wollen. Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit:

Du, Gott, bist unser Herr und lebst in unserer Mitte. Dir vertrauen wir und Dich loben wir, heute und alle Tage, bis in Deine Ewigkeit. AMEN.

Lied zur Gabenbereitung (GL 422):

1) Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

2) Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Wird ich dich noch mit neuen Augen sehen?
3) Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Einleitung zum Vater unser:

V: Gottes ist unser gelingendes, barmherziges, liebevolles Leben. Seine Güte dürfen wir umsetzen und miteinander teilen was wir haben. Darum beten wir:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Seit vielen Monaten beten wir um Frieden in den Kriegsgebieten unserer Welt. Aber der Friede will sich nicht einstellen. Wir brauchen einen langen Atem und die Bereitschaft, selber Frieden zu leben und daran immer wieder neu mitzuwirken. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, schenke Du Deinen Frieden. Fange in den Herzen der Menschen an, damit er sich weltweit ausbreitet.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Kommunionmeditation:

TROTZDEM
Wer glaubt,
springt über Mauern,
tanzt gegen die Angst,
singt sich Mut zu.

Wer glaubt,
betäubt sich nicht,
gibt sich nicht auf,
sieht nicht alles schwarz.

Wer glaubt,
weiß sich von Gott gehalten,
auch ohne Antwort,
auch mit seinen Zweifeln.

Wer glaubt,
lebt. *(Stephan Wahl)*

Danklied (GL 456):

1) Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2) Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, um uns allen dein Reich zu geben.
3) Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, lässt mich immer ganz neu beginnen.
4) Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, und du, Geist der Liebe, atme du in uns. Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Schlussgebet:

Guter Gott,
Du beschenkst uns,
damit wir unser Leben in Wort und Tat
von der großen Erzählung
Deiner Liebe prägen lassen.
Hilf uns, draußen in der Welt, im Alltag zu leben,
womit DU uns hier im Gottesdienst erfüllt hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

V: Gott lasse euch allen Lebenden mit Respekt begegnen, Sympathie und Herzlichkeit sollen euch begleiten.

A: Amen.

V: Er bewahre euch vor verletzendem Urteil und giftigem Wort und lasse euch vielmehr heilen, was verwundet ist.

A: Amen.

V: Gott segne euer Leben. Sein Licht gehe euch voran.

A: Amen.

V: Das schenke Euch der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.